

## Sweetys Abenteuer

---

Sweety ist ein bunter Zuckermuffin mit einer Kirsche als Verzierung. Sweetys Reise begann in einer kleinen Konditorei, wo er und seine vier Freunde von einem Zirkusdirektor gekauft wurden. Seine Freunde heißen: Lebkuchenmann, Schoko er ist ein Croissant und denk er ist Franzose und die Zwillingsmuffins Cherry und Streusel. Cherry ist ein süßes rosarotes Muffinmädchen mit einem Schirmchen und Streusel ist ihr frecher Bruder mit lauter bunten Streuseln auf dem Kopf. Er ist ein Schokomuffin.

Also gab der Zuckerbäcker die 5 Freunde in einen Karton und reichte diesen dem Zirkusdirektor.

Im Karton war es dunkel und die 5 hatten ein wenig Angst.

Nach einigen Minuten klappte der Karton auf und die fünf Süßigkeiten schauten sich mit großen Augen um. „Psst... Sweety, wo sind wir hier gelandet?“, fragte Streusel und seine Rosinenaugen blitzten spitzbübisch auf. „Keine Ahnung, aber die Bilder von den vielen Clowns sind sehr lustig“.

Da polterte die Tür auf und der Zirkusdirektor kam zum Tisch.

---

---

„He, Sie, junger Mann mit dem lustigen Hut, wo sind wir hier?“, rief Streusel. Der Direktor machte große Augen und sprang einen Schritt zurück. „Ich glaube ich hab zu viel gearbeitet, meine Süßigkeiten sprechen mit mir!!! Schnell einen Arzt – ich bin verrückt geworden!“

„Aber nein Herr Direktor, Sie sind nicht krank, wir können tatsächlich sprechen. Darf ich vorstellen: wir sind die Steusseldetektive. Mein Name ist Sweety, ich bin ein Zuckermuffin und der Boss von der Truppe. Das hier ist Lebkuchenmann, unser Waffenexperte, und die beiden süßen heißen Cherry und Streusel und können wunderbar Spuren suchen und Schoko ist unser französisches Computergenie.“

„Nein, nein, das glaubt mir keiner!“, rief der Zirkusdirektor. „Also ich heiße Carlo Capuccini und mir gehört der Zirkus.“

„Wenn ihr wirklich so toll seid, wie ihr sagt, könnt ihr mir vielleicht bei einem großen Problem helfen? Ich glaube nämlich, dass jemand Geld aus meiner Kassa klaut. Ich brauche das Geld für eine neue Lichtanlage für unser großes Zirkuszelt. Ich habe auch schon einen Verdächtigen.“ „Herr Capuccini, wir helfen Ihnen gerne, wenn Sie uns nicht verspeisen – darauf müssen Sie uns Ihr Ehrenwort geben“, sprach Cherry mit einem süßen Augenaufschlag. „Aber wie könnte ich

---

---

euch verspeisen, wir sind doch jetzt Verbündete!“, rief Carlo.

„Na, dann raus mit der Sprache“, rief ganz aufgeregt Schoko mit seinem französischen Akzent.

„Ok, seht ihr da drüben das alte Schloss?“, wollte der Direktor wissen.

„Oh oui“, meinte das Croissant. Alle Süßigkeiten spähten zu dem Gemäuer. „Meine Freunde, ihr habt auf jeden Fall freie Hand, aber bitte bringt mir das Geld zurück“, flehte Carlo Capuccini.

„Freunde, worauf warten wir noch, wir haben einen neuen Fall“, meinte der Lebkuchenmann.

Die fünf Leckereien machten sich auf den Weg zum Schloss. Der Weg führte durch einen dunklen Wald, hoch hinauf auf einen Berg und ganz auf der Spitze thronte das alte Schloss.

„Puh, ist der Weg aber steil“, meinte Cherry. „Du solltest mehr Sport machen“, neckte ihr Bruder Streusel.

Knarrend ging das alte Schlosstor auf und die fünf konnten gerade noch rechtzeitig hinter einen Busch springen und sich verstecken. Ein sehr komisch aussehender Mann ging zu einem alten, klapprigen Auto. Der Mann trug mitten im Sommer einen Hut, eine Sonnenbrille und einen

---

---

sehr langen gestickten bunten Schal. Seine dünnen Beine steckten in knallgelben Turnschuhen. Er stieg in das alte Auto ein und fuhr Richtung Dorf.

Lebkuchenmann, die Zwillinge, Croissant und Sweety sahen sich um und kamen vorsichtig aus ihrem Versteck heraus. Sie sahen sich suchend nach einer Möglichkeit um, um in das alte Gemäuer zu kommen. Das war gar nicht schwer, denn das alte, aber windschiefe Tor Schloss nicht mehr richtig und durch einen Spalt konnten die Freunde in das Innere gelangen. Was sie hier sahen, war gruselig. Überall war Dreck und Ratten liefen herum. Es gab in der riesigen Halle keine Möbel oder Leuchter, alles war dunkel und voller Spinnweben.

Sweety meinte zu seinen Kameraden: „Hier kann man eigentlich eine tolle Halloween-Party feiern und das ganz ohne Dekoration.“ Die vier anderen mussten lachen. „Los, lass uns die anderen Räume erkunden“, rief Streusel voller Übermut. „Ich hab ein wenig Angst, dass die Rattenbande an mir knabbert“, flüsterte Cherry. „Vorwärts“, rief der Lebkuchenmann ganz ungeduldig. Croissant deutete auf die Stiegen, die nach oben führten. Die fünf Freunde gingen hinauf und begannen die einzelnen Räume zu durchsuchen. Die ersten beiden Räume waren leer. Aber dann

---

---

hatten die Detektive Glück: im nächsten Raum waren die Möbel sehr alt und schienen auch sehr wertvoll zu sein. Lebkuchenmann und Schoko, das Croissant, sahen sich die Wände mit den Büchern genauer an. Cherry nahm ein dickes Buch aus dem Regal und zum Erstaunen der anderen vier fielen lauter alte Goldmünzen heraus. „Wow, was war den das?“, fragte Streusel erschrocken. „Anscheinend ein geheimes Versteck“, flüsterte der Lebkuchenmann. „Los, Schoko, checke die Umgebung“, befahl Sweety. „Ja Boss, wird gemacht.“ Der Franzose schlich im Zimmer umher, seine feinen Antennen waren ausgefahren und der Computerbildschirm, der in seinem Körper eingebaut war, flimmerte. Sweety wies Lebkuchenmann an, seine Waffen zu entsichern für alle Fälle.

„Und ihr beide Streusel und Cherry sucht nach brauchbaren Spuren, ich bleibe am Fenster und warte, wer da noch kommt.“

Es verging nicht viel Zeit und die ersten Erfolgsmeldungen kamen von seiner Truppe. Schoko meldete, dass das alte Schloss einem gewissen Giovanni Cafe gehört und das dieser als verschollen gilt. Streusel und Cherry kamen keuchend zu Sweety und erzählten, dass auch im Keller einige komische Dinge zu sehen waren.

---

---

„Na gut“, entschied Sweety, „sehen wir uns den Keller genauer an. Aber vorher sende an Direktor Capuccini eine Email, ob er was über einen Giovanni Cafe weiß.“

Die Streuseldetektive machten sich rasch auf den Weg in den Keller. Jeder der fünf war neugierig, was da unten noch alles zu entdecken war.

Unten im Keller angelangt, gingen die Detektive in den ersten Raum. Da stand eine riesige alte Truhe mit einem Zahlenschloss gesichert. Schoko tippte etwas auf der Tastatur in seinem

Computer, und nach einigen Sekunden rief er:

„Bingo, da haben wir die Zahlenkombination.“

Das Schloss sprang auf und dann sahen die Freunde eine Maske, die genau so wie der Zirkusdirektor aussah und auch die gleiche Kleidung, wie sie der Direktor trug, war da fein säuberlich verpackt in durchsichtiges Plastik.

„Wisst ihr, was das soll?“, fragte Cherry. Der Rest der Süßigkeiten verneinte. Also gingen alle zum nächsten Raum, der war allerdings leer, dachten die Freunde. Aber Croissant, der Franzose, flüsterte: „Halt, mein Computer zeigt mit eine verborgene Tür, gleich da vorne.“ „Kannst du sie öffnen?“, wollte der Lebkuchenmann wissen. „Na, klar eine Sekunde!“ Mit einem Scharren schwang die Tür zur Seite und gab eine geschwungene Treppe nach oben frei. „Los,nach oben!“ befahl

---

---

eine raue Männerstimme. Die fünf Detektive erschrecken, ließen sich aber nichts anmerken. „Schneller, rauf mit euch Spielsachen, sonst zertrete ich euch auf der Stelle!“ „Hey, nicht so unhöflich“, rief Streusel. „Mach keine Faxen, ich hab eh Hunger! Und dreht euch nicht um!“

Am Ende der Treppe war wieder ein schmaler Gang, und ein kleines Turmzimmer mit einem vergitterten Fenster war die Endstation der Streusel detektive. Hinter den fünf knallte die Tür laut zu und ein Schlüssel wurde im Schloss knarrend umgedreht. „Oh so ein Mist“, meinte der Lebkuchenmann, jetzt sitzen wir in der Falle.“ Sweety hüpfte auf das Fensterbrett und trommelte mit den Fingern gegen das Glas des vergitterten Fensters. Das machte er immer, wenn er angestrengt nachdachte. Die anderen wussten, dass sie nun leise sein mussten, denn der Boss wollte nicht gestört werden. Nach einiger Zeit fragte er das französische Schokoladencroissant: „Schoko, hast alle Wände abgesucht?“ „Ja Sweety, und ich habe eine Dachluke, die hinter der oberen Galerie versteckt ist, gefunden.“ „Na super! Lebkuchenmann, kannst du deine Zuckerschnüre als Lasso benutzen um hochzuklettern?“, wollte Sweety wissen.

---

---

„Ja“, nickte dieser und warf schon die erste Schnur. Der Wurf war ein Treffer und ebenso die anderen Schnüre, die er warf. Alle fünf Süßigkeiten kletterten auf die Galerie und suchten das verborgene Fenster. Sie fanden es schnell und öffneten es. Mit Hilfe der Zuckerschnüre des Lebkuchenmanns kletterten alle nach unten. Das ging nicht so einfach, denn Cherry hatte wahnsinnige Höhenangst und konnte erst durch gutes Zureden dazu gebracht werden, am Rücken ihres unerschrockenen Bruders in die Tiefe zu gleiten. Alle kamen ohne Schaden unten an. „Ich denke, dass da im Schloss etwas Wichtiges verborgen ist und dieser komische Giovanni Cafe etwas damit zu tun hat.“, meinte Cherry, die froh war, wieder Boden unter ihren Füßen zu haben.

Lebkuchenmann machte eine Handbewegung und alle versteckten sich hinter einem ungepflegten Gestrüpp. „Wartet, der Direktor hat uns eine Email geschrieben.“, sagte der Computerfreak. „Herr Carlo Capuccini war verwundert, dass wir den Namen seines verschollenen Onkels kennen. Er hatte keine Ahnung, dass der hier beim alten Schloss ist. Er wusste auch nicht, dass seinem Onkel dieser alte Kasten gehört“, sagte der Lebkuchenmann.

---

---



„Möchte wissen was da gespielt wird, ist alles ganz komisch“, antwortete Streusel. „Heute ist es schon spät, lasst uns ein gemütliches Plätzchen suchen und morgen geht die Spurensuche weiter.“

Alle fünf sahen sich nach einer geeigneten Übernachtungsmöglichkeit um. Aber sie fanden nichts Geeignetes. „Das Auto ist wieder weg, wir müssen im Schloss übernachten“, meinte Cherry mit einem Zittern in der Stimme. Alle Streuseldetektive stimmten ihr zu, und so marschierten die kleinen Köstlichkeiten wieder ins Schloss. „Wir müssen in den ersten Stock, da waren noch einige Türen, die wir noch nicht geöffnet haben.“, sagte Sweety, der Boss. Alle Räume waren schmutzig und leer. „Also ich sehe schwarz für heute Nacht“, meinte Streusel „So schnell geben wir nicht auf“, entgegnete seine Schwester. Die letzte Tür am Ende des Ganges wurde von Schoko geöffnet und, was für ein Glück, es war ein schönes Spielzimmer, zwar ein wenig verstaubt, aber eingerichtet. In einer Ecke sah Sweety ein großes Puppenhaus. „Meine Lieben, das ist für diese Nacht unser Hotel. Bitte hereinspaziert!“, rief er übermütig. Wirklich, es war genug Platz für alle. Lebkuchenmann spann noch einige Zuckerfäden rund um das Haus: Sollte jemand ankommen, fielen die kleinen

---

---

Silberkugeln von den klebrigen Schnüren und machten Lärm. Aber niemand kam, und die Detektive schliefen ein.

Zeitig in der Früh war als erstes Streusel wach und weckte die anderen auf. Alle Süßigkeiten schlichen wieder in den Keller um zu der Geheimitür zu kommen, wo sie gestern überrascht worden waren. Mit einem schnarrenden Geräusch glitt die Tür auf und die Freunde gingen in den Raum. Eigentlich hätten alle Detektive Sonnenbrillen gebraucht, so hell funkelte und glitzerte es in diesem großen Zimmer. Überall standen Kunstgegenstände und Truhen herum. „Ich komme mir vor wie bei Alibaba in seiner Höhle.“, raunte Streusel Sweety zu. „Meine Güte, das muss ja ein Vermögen sein... Und einige Dinge wurden schon in den Zeitungen gesucht“, antwortete Sweety.

Per Email wurde Herr Carlo Capuccini zum Schloss bestellt. Auch er war sehr erstaunt. Die Detektive verabredeten mit dem Zirkusdirektor, dass er die Polizei verständigen sollte. Die fünf Streusel detektive blieben im Hintergrund, um nicht erkannt zu werden.

Die Polizei kam dann auch, und nach vielen Fragen lauerten die Polizisten dem Onkel von Herrn Capuccini auf. Gerade als dieser mit einem großen Lastwagen die Schätze abtransportieren

---

---

wollte, klickten die Handschellen. Giovanni Cafe gestand den Polizisten, dass er der Chef einer Kunsträuberbande war und von Privatsammlern viel Geld für die Schätze bekommen hätte.

Aber gierig wie er war, wollte er den Zirkus von Carlo Capuccini in den Ruin treiben und dann billig kaufen, dann hätte er die perfekte Tarnung für seine miesen Machenschaften gehabt. Die Maske hätte er dazu verwendet, den armen Zirkusdirektor für die Einbrüche verantwortlich zu machen.

Als die Polizei weg war, kamen die fünf Helden aus ihrem Versteck heraus. Carlo Capuccini bekam auch noch eine hohe Belohnung. Er konnte davon die Lichtanlage für seine Lasershow kaufen. Die Streuseldetektive wurden natürlich auch nicht verspeist, sondern durften von nun an immer im Zirkus wohnen, was noch für viele Abenteuer und neue Fälle spricht.

---

---